



Advent 2022

Evangelische Kirchengemeinde Aalen

Offene Türen

Liebe Gemeindeglieder,
wer schon einmal morgens in der Nähe des Tafelladens in der Bahnhofstr. 55 war, der hat sicher die Menschenschlangen gesehen, die auf Einlass warten. Oft stehen die ersten Personen schon kurz nach sieben Uhr, obwohl wir erst um 10 Uhr öffnen. Manchmal lassen wir die ersten schon 10 oder 15 Minuten vorher ein, um den Kundenstrom bewältigen zu können. Wie gut, dass sich für Menschen die Tür einer Tafel öffnet, wie gut, dass die Tür einer Wohnungslosenunterkunft nicht geschlossen bleibt, wie gut, dass sich die Türen unserer Gemeindehäuser wieder öffnen dürfen, um Menschen einladen zu können und Gemeinschaft zu ermöglichen.

Ja, offene Türen - wie wichtig sind sie - wie viele brauchen sie geradezu zum Überleben! Leider werden mitunter Türen auch verschlossen, obwohl es für Menschen ums nackte Überleben geht. Es tut mir weh, wenn ich Bilder sehe, wie Flüchtlinge im Mittelmeer auf überfüllten Booten kentern und ertrinken, oder die Schiffe, die nicht im Hafen einlaufen dürfen.

Verschlossene Herzen -
verschlossene Türen.

Manchmal ist es trostlos.

In wenigen Tagen feiern wir Weihnachten. Dann sind alle Türchen des Adventskalenders geöffnet, und wir begehen die Geburt Jesu, der in diese Welt kommt und auch ganz persönlich zu mir und zu dir! Hat es in meinem Leben überhaupt noch Platz für den Herrn? Öffne ich meine Lebens- und Herzenstür für Ihn, sein Wort, seinen Trost, seine

Ermutigung. Mit Jesus bekommt die Welt neue Hoffnung - er bringt Licht in manche Dunkelheit dieser Tage. Er gibt Menschen wieder eine Perspektive fürs Leben und öffnet damit vielen eine Tür in die Zukunft!

Darum wird es auch in diesem Jahr wieder ein schönes Fest werden, trotz der Krisen, die die Welt erschüttern, trotz der Ängste, die uns umtreiben im Blick auf die Zukunft. Jesus Christus gibt unserem Leben und dieser Welt Hoffnung.

Es liegt an uns, ob Jesus vor der Tür bleibt, ausgeschlossen wird oder ob er Einlass findet, in mein Leben und diese Welt.

Frohe Weihnachten mit viel Zuversicht und noch mehr geöffneten Türen!

Pfarrer Bernhard Richter



Monatsspruch:

*Da wird der Wolf beim
Lamm wohnen und der
Panther beim Böcklein
lagern. Kalb und Löwe
werden miteinander
grasen, und ein kleiner
Knabe wird sie leiten.*

Jesaja 11,6

Wochenlied:

*Die Nacht ist
vorgedrungen*

EG 16

Gottesdienst macht warm ums Herz

Liebe Leserinnen, liebe Leser,
wir befinden uns zwischenzeitlich in der kalten Jahreszeit. Wie Sie wissen, ist die Energieversorgung aufgrund des Ukrainekrieges ziemlich angespannt. Wir alle müssen nach Kräften Energie einsparen, damit wir gut durch den Winter kommen. Wir haben uns daher im Kirchengemeinderat entschieden, die Tempera-



turen in unseren kirchlichen Gebäuden deutlich nach unten zu senken. In unseren Kindergärten werden wir uns dabei an den städtischen Vorgaben orientieren. In unseren Büros werden wir auf maximal 19 Grad aufheizen. Gottesdienste sollen – sofern uns Corona keinen Strich durch die Rechnung macht – jedenfalls nicht ausfallen, auch wenn wir in unseren Kirchen die Temperaturen merklich nach unten fahren. Wir bitten Sie herzlich, diese Entscheidungen mitzutragen und trotzdem und fröhlich in die Gottesdienste zu kommen, getreu dem Motto: „Wir werden der Kälte trotzen und Herrn Putin auch!“ Ziehen Sie sich warm an, wärmende Decken liegen bereit und dann feiern wir Gottesdienste – Gott zum Lobe und uns zur Freude.

*In herzlicher Verbundenheit
Thomas Hiesinger und Ralf Drescher*

Adressen:

Evangelisches Dekanatamt und Pfarramt Stadtkirche Mitte 1	Dekan Ralf Drescher Wilhelm-Merz-Str. 4, 73430 Aalen 73430 Aalen Tel: (07361) 9 56 20 Fax: (07361) 95 62 29 E-Mail: Dekanatamt.Aalen@elkw.de Internet: www.ev-aa.de	Pfarrerin zur Dienstaushilfe Krankenhausseelsorgerin Wilhelm-Merz-Str. 4, 73430 Aalen Tel: Tel 0157 35 75 25 52 Fax: (07361) 95 62 29 E-Mail: andrea.stier@elkw.de	Pfarrerin Andrea Stier Wilhelm-Merz-Str. 4, 73430 Aalen Tel: (07361) 33 155 oder 99 75 994 Fax: (07361) 37 60 17 E-Mail: caroline.bender@elkw.de
Gemeindebüro	Wilhelm-Merz-Str. 4, 73430 Aalen	Pfarramt Stadtkirche Ost	Pfarrerin Caroline Bender Wilhelm-Merz-Str. 4, 73430 Aalen Tel: (07361) 33 155 oder 99 75 994 Fax: (07361) 37 60 17 E-Mail: caroline.bender@elkw.de
Ansprechpartnerinnen	Jana Schieszl Eva Weis und Ulrike Meidert-Feil Tel: (07361) 9 56 20 Fax: (07361) 95 62 29 E-Mail: Dekanatamt.Aalen@elkw.de	Pfarramt Stadtkirche West	Pfarrer Jan B. Langfeldt Gemsoweg 19, 73434 Aalen Tel:/Mobil: (07361) 55 31 54/0157 31 41 19 85 E-Mail: jan.langfeldt@elkw.de
Öffnungszeiten	Mo – Fr 8:30 – 11:30 Uhr und Do 14:00 – 17:00 Uhr	Evangelische Kirchenpflege	Harald Schweikert Wilhelm-Merz-Str. 13, 73430 Aalen Tel: (07361) 5 26 51 20 Fax: (07361) 5 26 51 99 E-Mail: kirchenpflege.aalen@elk-wue.de
Pfarramt Stadtkirche Mitte 2	Pfarrer Bernhard Richter Wilhelm-Merz-Str. 4, 73430 Aalen Tel: (07361) 95 62 14 Fax: (07361) 95 62 29 E-Mail: bernhard.richter@elkw.de	Bezirkskantorat	KMD Thomas Haller Kirchenmusik Curfußstr. 31, 73430 Aalen Internet: www.kirchenmusik-aalen.de Tel: (07361) 96 12 20 Fax: (07361) 96 12 22 E-Mail: thomas.haller@t-online.de
Pfarrer zur Dienstaushilfe	Pfarrer Thomas Wolf Wilhelm-Merz-Str. 4, 73430 Aalen Tel: (07365) 41 73 21 8 Fax: (07361) 95 62 29 E-Mail: thomas.wolf@elkw.de		



Das inzwischen leer geräumte Dekanatsgebäude

Gemeindebüro, Pfarrämter der Stadtkirche und das Dekanat ziehen vorübergehend ins Haus Kastanie

Das denkmalgeschützte Dekanatsgebäude in der Dekanstraße 4 soll grundlegend saniert werden. Die umfangreichen Planungen durch das Architekturbüro Klaiber und Oettle, Schwäbisch Gmünd, befinden sich auf der Zielgeraden. Im Moment stehen noch die denkmalrechtliche Genehmigung durch die Stadt und die aufsichtsrechtliche Genehmigung durch den Oberkirchenrat aus. Wir sind zuversichtlich! Wenn alles klappt, können wir im Frühsommer nächstes Jahr mit den Sanierungsmaßnahmen beginnen.



Team im Dekanat dafür eingepackt und am neuen Ort wieder ausgepackt werden. Vieles wurde entsorgt. Ein echter Kraftakt! Aber jetzt ist alles geschafft! Am 25. Oktober sind wir ins

Das neue Amtszimmer des Dekans, hier noch gänzlich leer.



**Haus Kastanie,
in der Wilhelm-Merz-Straße 4,**

eingezogen.

Dort sind jetzt das Gemeindebüro, das Dekanat, die Pfarrämter der Stadtkirche und die Kindergartenfachberatung während der Sanierungsmaßnahmen untergebracht. Kommen Sie einfach vorbei. Wir freuen uns auf Sie!

*Dekan Ralf Drescher
und das gesamte Team*

Es waren Kistenberge



Dafür musste das Dekanatsgebäude komplett leergeräumt werden. Unzählige Kartons mussten vom gesamten

Gemeinderaum im Pelzwasen kommt

Es gibt bzw. es entstehen drei kirchliche Gebäude und Einrichtungen auf dem Areal der ehemaligen Martinskirche im Pelzwasen. Die neu angelegte Straße ist U-förmig und heißt Hilde-Domin-Straße nach der gleichnamigen Dichterin (1909-2006).

- Das Evangelische Kinderhaus Purzelbaum haben wir auf der Ostseite der Hilde-Domin-Straße.

- Am gegenüberliegenden westlichen Ende gibt es im Erdgeschoss mit kleiner Freifläche den neuen Gemeinderaum. (Hilde-Domin-Straße 5, siehe Foto)

- Im neuen Jahr soll als Haus 9 der Reihenhäuser zum Taufbachtal hin das Pfarrhaus bezogen werden, das zur Pfarrstelle Aalen Stadtkirche Ost gehört. In dieses wird nach Fertigstellung Pfarrerin Caroline Bender einziehen. Es hat keinen eigenen Amtsbereich darin.

Alle vier Pfarrämter (Mitte I, Mitte II, West und Ost) haben ihren Sitz im Haus Kastanie, Wilhelm-Merz-Straße 4.

Wenn wir Ihnen den Gemeinderaum im Pelzwasen nun ankündigen dürfen, ist Folgendes zu sagen: Der Raum liegt im Erdgeschoss, ist barrierefrei zugänglich und umfasst ca. 100 m². Er ist mit kleiner Küchenzeile, Tischen, Stühlen und WC ausgestattet. Darin können verschiedene (kirchliche) Angebote stattfinden wie Spielgruppe, Gesprächskreis, Kinoabend, Musik- oder Kaffeenachmittag, Pflanzentauschbörse zum Erhalt der Schöpfung - oder mit was für Ideen auch immer Sie sich tatkräftig einbringen werden. Wir zählen auf Sie! Wenden Sie sich dazu gerne an mich.

Sobald es ein genaues Einzugsdatum und eine Raum- und Nutzungsordnung gibt, werden wir es bekannt machen. Wir freuen uns auf Sie!

Pfarrerin Caroline Bender.





Posaunen und Ministerin stimmen auf den Kirchentag ein

Noch ist es ein Ereignis, das erst Mitte 2023 stattfinden wird. Doch Ende Oktober ist der Kirchentag in Nürnberg im Evangelischen Gemeindehaus in Aalen ganz nahe gerückt. Auf Einladung des ACK-Vorsitzenden Pfarrer Bernhard Richter kam hoher Besuch: Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut, Ministerin für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus. Sie stimmte die Aalener auf den 38. Kirchentag in Nürnberg, der vom 7. bis 11. Juni 2023 in Nürnberg stattfindet, ein.

Hoffmeister-Kraut ist Mitglied des Präsidiums des Kirchentages und damit für das Großevent mit verantwortlich. Die dreifache Mutter ist schon lange auch in der Kirchengemeinde in Balingen engagiert und bekannte an diesem Abend deutlich ihren Glauben: „Der Kirchentag ist das Ereignis, das Menschen zusammenführt“, war einer ihrer Leitsätze. Oder: „Der Kirchentag ist das Forum für brennende Fragen“. Frau Hoffmeister-Kraut zitierte aber auch die Enzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus und leitete daraus den Auftrag für die Menschen ab, die Erde zu bewahren. Sie rief an diesem Abend die Aalener Christen auf, an diesem Kirchentag teilzunehmen, und ihn auch aktiv mitzugestalten.

Dekan Ralf Drescher bedankte sich bei Ministerin Hoffmeister-Kraut mit „Süßen Grüßen“ aus Aalen und mahnte in seinem Segenswort alle, in diesen Zeiten sehr wachsam zu sein. Landrat Dr. Joachim Bläse stellte in seinem Grußwort den Ostalb-Schutzschirm vor und dankte den Kirchen für ihr umfassendes caritatives und diakonisches Engagement. Der Abend begann mit festlichen Klängen des Posaunenchores unter Leitung von Wolfgang Böttiger. „Was wären Kirchentage ohne Posaunen“, schwärmte Pfarrer Bernhard Richter, der als Vorsitzender der örtlichen ACK in den Abend einführte. Nach dem Katholikentag 1931 und dem Evangelischen Kirchentag 1979 sei es nun wieder Zeit für einen Kirchentag in Nürnberg, sagte Richter in Anlehnung an die Losung des Kirchentages aus Markus 1,15: Jetzt ist die Zeit. Richter erinnerte an die Aalener Beteiligung an den großen ökumenischen Kirchentagen in Berlin und München, aber auch an die kleineren Kirchentage in der Stadt 2000, 2005, 2009, 2013 und 2020. Richter deutete auch an, dass es Planungen gäbe, wie die Aalener Beteiligung im nächsten Jahr in Nürnberg aussehen könnte. Kommen Sie mit!

Pfarrer Bernhard Richter

Aus dem Kirchenbezirk gibt es eine Gruppe, die mit Übernachtung im Gemeinschaftsquartier auf den 38. DEKT fährt.

Kontakt:

*Pfarrer Binder,
Adelmannsfelden,
achim.binder@elkw.de*



*Für dieses Projekt ruft
die evangelische Kirchengemeinde Aalen
dieses Jahr zu Spenden auf.*



Sambia - satt trotz Dürre

Sambia - in Zentralafrika gelegen - leidet unter dem Klimawandel. Teile der Bevölkerung haben ein ganz spezielles Problem: Für den Bau des Kariba-Stausees, einem der größten der Erde, siedelte die Regierung Ende der 1950er Jahre zehntausende Menschen um. Die neue Heimat ist jedoch weit weniger fruchtbar und wirft keine ausreichenden Erträge ab. Da viele Familien ihre Felder nicht bewässern können, ist Mangelernährung in der Region weit verbreitet, vor allem bei Frauen und Kindern. Bis vor drei Jahren galt das auch für Familie Hanzala. Die Kinder waren oft hungrig und kraftlos. Die Erträge aus der Landwirtschaft reichten einfach nicht aus.



Dann lernten die Eheleute die Mitarbeitenden der Kaluli Development Foundation (KDF) kennen. Die Partnerorganisation von Brot für die Welt treibt im Bezirk nachhaltige Landwirtschaft und Ressourcenschutz voran. Das aktuelle Projekt will so die Lebensumstände von rund 1.200 Kleinbauernfamilien verbessern. Sie erhalten unter anderem Schulungen zum Anbau von Getreide und Gemüse, zur Bodenverbesserung durch Kompost sowie zur Viehhaltung. Außerdem werden sie bei der Vermehrung von Saatgut und bei der Bewässerung unterstützt.

Obwohl der ersehnte Regen nach wie vor auf sich warten lässt, ist Jackson Hanzala inzwischen guter Dinge: „Wir essen drei- bis viermal am Tag viel Gemüse, oft Fisch, manchmal auch Fleisch“, sagt der Kleinbauer aus dem Dorf Siabunkululu.



Mit lautem Schnalzen treibt er zwei kräftige Ochsen an, die ruckelnd einen Pflug durch die feuchte Erde ziehen. Der Kleinbauer will auf seinem Stück Land Tomaten, Okra und Bohnen pflanzen. Zufrieden stapft er in seinen großen Gummistiefeln hinter dem Gespann her. „Den Mais haben wir schon vor einigen Wochen gesät.“ Jackson Hanzala zeigt auf die hüfthohen Pflanzen im Nebefeld, bei denen sich bereits die Kolben im grünen Blattwerk ausgebildet haben. Bohnen und Kürbisblätter ranken an den Stängeln empor.

Seitdem Jackson Hanzala und seine Frau Never von KDF mit Saatgut und Know-how ausgestattet wurden, müssen sie für sich und ihre sieben Kinder keinen Hunger mehr fürchten.

Die Eheleute haben in den vergangenen Monaten viele Ratschläge ausprobiert. So haben sie zum Beispiel kleine Mulden von der Größe einer Salatschüssel in ihr Feld gegraben und sie anschließend gewässert. Sie wollen hier Kohlsetzlinge



pflanzen. Die Vertiefungen verhindern, dass Wasser abfließt und die Nährstoffe aus dem Kompost verloren gehen. „Wir brauchen jetzt nur noch halb so viel Wasser wie vorher“, erklärt Never Hanzala.

Da es seit Ewigkeiten nicht mehr geregnet hat und Flussläufe und Bäche ausge-

trocknet sind, hat Jackson Hanzala einige mannstiefe Löcher gegraben, die bis zum Grundwasser hinabreichen. „Das war harte Arbeit“, erinnert er sich. Um die Löcher herum hat er dichtes Buschwerk gepflanzt, das für Schatten und ein feuchtes Mikroklima sorgt. Im Gegensatz zu den Wasserlöchern anderer Bauern sind sie deshalb nicht ausgetrocknet.



Früher mussten Never und Jackson Hanzala das Wasser mühsam mit einem alten Kanister aus einem Wasserloch schöpfen und es anschließend über den Pflanzen verteilen. Das dauerte einen halben Tag und ging nur unter Mithilfe der Kinder. Mit einem von KDF vermittelten Kredit konnten sie sich nun eine Tretpumpe kaufen. „Für die Bewässerung brauchen wir jetzt nur noch eine gute Stunde“, erklärt Never Hanzala und tritt in die Pedale.



Die 39-Jährige blickt zuversichtlich in die Zukunft: „Wir essen gut, sind gesund, haben Geld für die Schulgebühren sowie Ersparnis für Notfälle.“

Inzwischen kocht Never Hanzala nicht nur täglich einen Topf Nshima - der Maisbrei ist das wichtigste Grundnahrungsmittel in Sambia - sie kann ihren Kindern auch regelmäßig Milch zu trinken geben. Diese stammt von den Kühen, die sich die Eheleute vom Verkauf der Überschüsse aus der Landwirtschaft leisten konnten.

KDF hat ganz in der Nähe ein Wasserbecken aus Beton errichtet, wo die Tiere von Parasiten befreit werden. Seitdem sind sie gesund und geben viel mehr Milch.



Jackson Hanzala sagt: „Bevor die Mitarbeitenden der Hilfsorganisation in unser Dorf kamen, hat sich niemand um uns geschert.“ Jetzt erzielt er so gute Einkünfte, dass er sich vielleicht schon bald einen Kleintransporter leisten kann. „Damit könnte ich Mais und Gemüse zum Markt fahren.“



Beim Abschied erzählt er, dass sein Nachname Hanzala Hunger bedeutet. Früher konnte er die ständigen Witze darüber nicht leiden. Heute mag er den Namen sehr, besonders in Kombination mit dem Vornamen seiner Frau: Never – niemals.



Wenn Sie spenden wollen, können Sie das Formular auf Seite 18 benutzen. Hier die Bankdaten:

*Evang. Kirchenpflege Aalen
IBAN:
DE97 6145 0050 0110 0021 56
BIC: OASPDE6AXXX
Kennwort: Brot für die Welt*



Die sehr einfache aber wirksame Pumpe für das Grundwasser.

Was ist das – Bibliolog?



In aller Kürze: Der Bibliolog kam um die Jahrtausendwende durch den jüdischen Amerikaner Peter Pitzele nach Europa und wurde von Uta Pohl-Patalong, Professorin für Praktische Theologie an der Universität Kiel, tiefgehend reflektiert und methodisch verfeinert.

Bibliolog geht von der jüdischen Auslegungsweise des Midrasch aus, dass es in biblischen Texten neben dem „schwarzen Feuer“, den Buchstaben des Textes, auch noch eine Unmenge an „weißem Feuer“ gibt, das zwischen den Zeilen steht.

Dieses weiße Feuer wird bei einem Bibliolog zum Lodern gebracht, indem der/die Leiter/in des Bibliologs zuerst in die Situation des Bibeltextes hineinführt, mit dem Erzählen beginnt und sie dann „anhält“.

Daraufhin wird den Anwesenden eine Rolle zugewiesen; als die betreffende Person wird ihnen eine Frage gestellt, die sie nun aus ihrer Rolle heraus beantworten.

Diese Antworten werden dann vom Bibliologen / von der Bibliologin so wiedergegeben, dass der emotionale Gehalt der Äußerungen noch deutlicher hervortritt.

Danach lassen die Anwesenden ihre Rollen wieder los (deroling) und werden in eine neue Rolle hineingeführt und befragt. So geht das weiter (drei bis fünf Mal), bis am Ende alle den Text ganz verlassen und wieder in der Gegenwart ankommen.

Was ist das Faszinierende am Bibliolog?

Bibelarbeit ist leider aus der Mode gekommen. Mein Jugendkreis damals hat einmal in der Woche Bibelarbeit gemacht. Bei Bibelarbeiten trägt normalerweise einer vor und die anderen steuern ihre Meinung bei, aber was richtig ist, wird dann doch oft vom Vortragenden vorgegeben.

Im Unterschied der Bibliolog:

Zunächst ist es die Herrschaftsfreiheit, in der Bibliolog geschieht, die so begeistert. Da sitzt nicht eine/r vorne und doziert, sondern alle reden mit – wenn sie wollen. Und wenn nicht, erleben sie den Bibliolog als Hörende, und niemand muss sich und das eigene Verhalten erklären.

Diese Herrschaftsfreiheit hat eine lange, gute theologische Tradition. Sie ist beim Bibliolog nichts Anderes als eine wunderbare Umsetzung des Priestertums aller Gläubigen. Die Deutungshoheit für den biblischen Text liegt bei der Gruppe, es gibt keinen Wissensvorsprung Einzelner – schließlich befinden sich alle auf gleicher Augenhöhe – untereinander ebenso wie auf Augenhöhe mit dem Text.

Ich persönlich bekomme bei jedem Bibliolog durch die Teilnehmenden ganz neue Blickweisen auf vertraute Texte, die ich doch schon lange routiniert in irgendeine Verstehens-Schublade gelegt habe. Diese neuen Blickweisen erlebe ich jedes Mal als Geschenk und als Belohnung.

Bibliolog, d.h. wir treten in einen Dialog mit der Bibel. Bibliolog ist mehr als eine Methode. Bibliolog ist eine Haltung dem Bibeltext zu begegnen. Diese Haltung lohnt es zu erlernen, sich darin einzüben und in Gemeinde, Schule, Gruppen und Kreisen anzuwenden – weil jeder und jede was zu sagen hat.

Wenn Sie jetzt gerne bei einem Bibliolog mitmachen würden:

Wir starten am 13.12.2022 und dann jeden 2. Dienstag im Monat um 19 Uhr im Raum der Stille im Gemeindehaus. Sprechen Sie uns an, wenn der Termin ganz ungeschickt ist.

Wir möchten gern mit Ihnen die biblischen Geschichten neu erleben.

*Christine Krauth und
Pfarrer Thomas Wolf*

Grußwort des neuen Landesbischof Ernst-Wilhelm Gohl an die Kirchengemeinden in Württemberg

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Geschwister in den Gemeinden,

nach den ersten Tagen im Amt ist es mir sehr wichtig meine enge Verbindung zu der Arbeit vor Ort in den Kirchengemeinden Ausdruck zu verleihen. Deshalb liegt mir dieser Gruß an Sie sehr am Herzen - neben all den offiziellen Antrittsbesuchen.

Das Motto bei meiner Einsetzung „bei euch alle Tage“ und das zugrundeliegende Bibelwort aus Matthäus 28,16-20 hat ja in besonderer Weise die Arbeit ganz nah bei den Menschen und damit für mich insbesondere die Gemeindegarbeit im Blick.



Bei der Antrittspredigt

So habe ich es auch in meiner Antrittspredigt ausgedrückt:

„Darum gehet hin und lehret alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.“

Mit diesem Auftrag sollen die Jünger runter vom Berg - mitten in die Welt.

Sie sollen:

hingehen, zuhören, trösten.

hingehen, zuhören, erzählen, was wir glauben und hoffen.

hingehen, zuhören, Gemeinschaft erfahren.

Wenn wir heute fragen: Was ist der Auftrag der Kirche? Dann sind diese Worte Jesu der Maßstab: Wir gehen hin. Wir hören zu. Wir verkündigen die frohe Botschaft von Gottes Liebe. Diese Liebe verändert Menschen zum Guten. Sie gibt niemanden auf. Diese Liebe schaut nicht darauf, was jemand kann oder nicht. Wie ein liebender Vater schließt sie uns, ihre Kinder, in die Arme.

Diese Liebe gilt der ganzen Welt. So verstehe ich meinen Dienst in der Kirche. Diese Liebe will ich in der Welt bezeugen. Zusammen mit allen Christinnen und Christen. Und wir sind eine bunte Schar.

Für mich heißt es auch: Ja, es gibt viel Herausforderndes in diesen Tagen. Aber wir schauen nicht nur auf Probleme und Schwieriges, sondern schätzen auch das bereits Gelingende wert.

Mit herzlichen Segenswünschen
Ihr
Ernst-Wilhelm Gohl
Landesbischof

Die Kirchengemeinde unterstützt Siri Langes Jahr



Einsatz in Bolivien

Ein Bericht von Siri Lange



Der Altarraum der Kirche der Schwestern

Liebe Leserinnen und Leser, es freut mich, dass Ihr und Sie sich für meine Zeit in Bolivien interessieren und ich meine Erfahrungen mit Euch und Ihnen teilen darf!

Mein Name ist Siri und ich bin im August im Rahmen von Weltwärts nach Bolivien ausgewandert, um dort für ein Jahr als Freiwillige in einer Schule (Kindergarten bis Abschluss) der „Hermanas Marianas“, einer Ordensgemeinschaft, zu arbeiten. Ich mache meinen Freiwilligendienst mit dem „internationalen Freiwilligendienst Pallotti- Maz“ (Missionar/in auf Zeit), der für interkulturellen Austausch und Verständigung unter dem Motto Mitleben, Mitarbeiten und Mitbeten steht.

Fast zwei Monate sind jetzt schon vergangen, seit ich nach Bolivien gekommen bin. Und es ist so viel passiert, ich habe so viel gesehen und gelernt. Im Folgenden habe ich die bedeutendsten Eindrücke gesammelt, um Euch und Ihnen zu zeigen, wie die erste Zeit meines Lebens, 10 000 km von zu Hause entfernt, aussah.

Knappe 30 Stunden nach meinem Abflug in Frankfurt landete ich in La Paz, der beeindruckenden Hauptstadt Boliviens (tatsächlich nicht ganz korrekt: Bolivien hat zwei Hauptstädte, nur der Regierungssitz ist in La Paz, in Sucre befinden

sich die anderen Staatsorgane). Hier blieb ich einen Tag fürs Visum und fuhr dann nach Cochabamba, meiner ersten großen Station. Bevor ich mit meiner Arbeit beginnen konnte, verbrachte ich zum Einleben und vor allem, um Spanisch zu lernen, einen Monat in dieser Stadt.

Cochabamba ist die drittgrößte Stadt Boliviens und liegt im Zentrum des Landes auf etwa 2500 m Höhe in einem Kessel umgeben von den ersten Bergen der Anden. Man sagt ihr nach, sie sei die Stadt des ewigen Frühlings, die Temperaturen immer angenehm. In meinem Monat dort war das auch der Fall.

Von den beiden Schwestern Judith und Juana wurde ich in deren Haus herz-





Die „Plaza de Colon“ mit der Kirche im Zentrum.

lichst empfangen und lernte durch sie einen ersten Teil der bolivianischen Kultur und des Lebens kennen: Sie begleite ich im täglichen Leben bei ihren Gängen auf den Markt (auch gerne mal um 5 Uhr morgens) und in die Kirche und helfe im Haushalt beim Putzen, Kochen, Waschen, Pflanzen gießen (sehr wichtig, denn im bolivianischen Winter fällt in Cochabamba drei Monate lang kein Regen). Die beiden sind super nett und wir verstanden uns sofort sehr gut - auch ohne, dass wir uns tatsächlich immer „verstanden“.

Aber um Spanisch zu lernen war ich ja da. Dafür fuhr ich jeden Tag mit dem Trufi (Sammeltaxis auf festen Routen, bei denen man beliebig ein- und aussteigen kann) für eine Stunde Spanischunterricht zu meinem Lehrer nach Hause. (Im Verkehr geht es meist chaotischer zu als ich es aus Deutschland kenne. Aber gemeinsame Regeln sind klar zu erkennen). Ich durfte seine sehr nette (und große) Familie kennenlernen und merkte, wie ich jeden Tag besser sprechen konnte. Jetzt bin ich so weit, dass ich fast alles, was ich sagen will, ausdrücken kann – mit Fehlern natürlich, aber das ist egal. Die meisten Menschen, denen ich bis jetzt begegnet bin, traten und treten einem dahingehend sehr aufgeschlossen gegenüber und sie versuchen mich zu verstehen und von mir verstanden zu werden - es klappt. Gleich am ersten Sonntag feierte Her-

mana Judith das 50-jährige Jubiläum ihres Ordenseintritts im Haus. Ein Freund der Schwestern kochte und baute dafür am Tag davor extra einen Ofen in den Garten (natürlich packten alle mit an). Speziell für „Pampacu“, einem besonderen Fleischgericht, bei dem der über Nacht gehärtete Ofen komplett verpackt wurde und die vielen Fleischsorten und Kartoffeln (zwischen heiße Steine geschichtet) darin dampfgegart wurden - lecker! Mit den 25 Gästen redete ich trotz noch nicht wirklich vorhandener Spanischkenntnisse und fühlte mich wohl aufgenommen.

An anderen Tagen traf ich mich mit Leuten, die ich neu kennengelernt hatte oder erkundete die Stadt und deren grüne Plätze und Parks zu Fuß. Am „día de peaton“ auch mit dem Fahrrad: dreimal im Jahr gibt es in der Stadt diesen



Der extra gefertigte Ofen

Der "verpackte" Ofen



Cochabamba



*Die Luft ist ganz schon dünn,
soweit oben.*



*Der Zeiss-Optiker im Stadt-
zentrum von Cocha.
Ein überraschendes Treffen.*

Tag, an dem jeglicher motorisierter Verkehr verboten ist. Die Leute sind dann mit ihren Fahrrädern oder zu Fuß auf den Straße unterwegs. Es wurde gefeiert, dabei ist das Stadtzentrum voller Essensstände, Bühnen, Musik und Straßenverkäufern. Ein guter Freund zeigte mir so die Stadt auf eine andere Weise. Trotz der vielen Leute, den Feiern und der Musik war die Atmosphäre in der ganzen Stadt dank dem fehlenden Verkehrslärm und -stress ruhiger und entspannter. Ich hatte das Gefühl, die Leute sind einfach gut gelaunt.

Mit einer kleinen Gruppe von Freunden fuhr ich an zwei Wochenenden in die Berge zum Wandern. Der mit 5030 m höchste Berg im Departamento war das zweite Ziel und die Wanderung atemberaubend – nicht nur wegen der Höhe, sondern vor allem wegen der wunderschönen Landschaft. Man sah Orte, die noch nie ein Mensch betreten hat, auf der einen, die Großstadt Cochabamba, auf der anderen Seite, wenn man den Blick gewendet hat. Diese Ruhe, diese Luft und diese Weite habe ich in vollen Zügen genossen.

Schweren Herzens, aber gleichzeitig gespannt auf das Neue, musste ich mich vor drei Wochen von der lieb gewonnenen Stadt, von „meinen“ beiden Schwestern und meinen Freunden verabschieden. Mit meiner Mitfreiwilligen Helen (die kurz vorher ankam) fuhren wir nach Monteagudo (zwei Tage waren wir unterwegs), einer Kleinstadt, in der sich unsere Einsatzstelle befindet. Hier arbeiten wir jetzt seit zwei Wochen. Ich bisher im Kindergarten und Helen in der Bibliothek der Schule. Wir wohnen in der Stadt in ei-

ner Wohnung der kleinen Uni mit einer bolivianischen Freiwilligen zusammen und gehen zum Essen, Wäschewaschen und Anderem in das angrenzende Haus der Schwestern. Bei diesen fühlen wir uns wohl und gut in die Gemeinschaft aufgenommen. Es wird sehr viel gelacht: Über mein Spanisch oder ihr Deutsch oder als ich das erste Mal gegen Hermana Deifilia im Mühlespielen gewonnen habe.

Zu meinem Alltag hier, meiner Einsatzstelle und Monteagudo im nächsten Brief mehr.

Viele Grüße aus Bolivien!

Siri

Mein MaZ-Jahr in Bolivien wird finanziell vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (Programm „weltwärts“) unterstützt. Jedoch deckt dieser Betrag nicht alle Kosten. Meine Entsendeorganisation ist deswegen auf Spenden angewiesen. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie/Ihr mich und mein MaZ-Jahr auch finanziell unterstützen. Die Pallottinerinnen als Entsendeorganisation sind als gemeinnützig anerkannt, Ihre/Eure Spende ist also steuerlich absetzbar.

¡Muchas gracias!

Empfänger: Pallottinerinnen

IBAN: DE52 7509 0300 0102 1839 35

BIC: GENODEF1M05 (LIGA München)

Verwendungszweck:

220004 + eigene Adresse

*Der Verwendungszweck ist wichtig, um
Ihre/Eure Spende zuordnen und Ihnen/
Euch einen Spendenbescheid zukommen
lassen zu können.*

Evangelische Erwachsenenbildung Ostalb hat neuen Internetauftritt

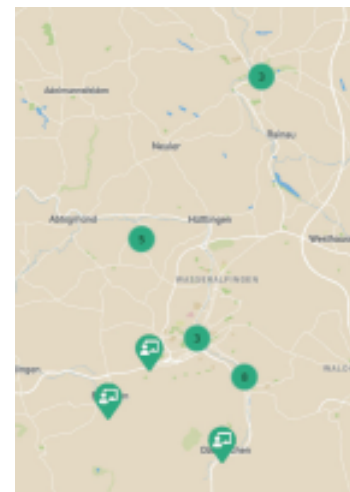
www.eeb-ostalb.de

Lachende Gesichter stehen im Fokus des neuen Webauftritts der Evangelischen Erwachsenenbildung Ostalb. Schließlich wollen wir Menschen Gutes tun. Wer eine Veranstaltung oder ein Angebot auf der Internetseite sucht, soll zum einen schnell finden, was er sucht und zum zweiten Lust bekommen, ein Angebot anzunehmen.

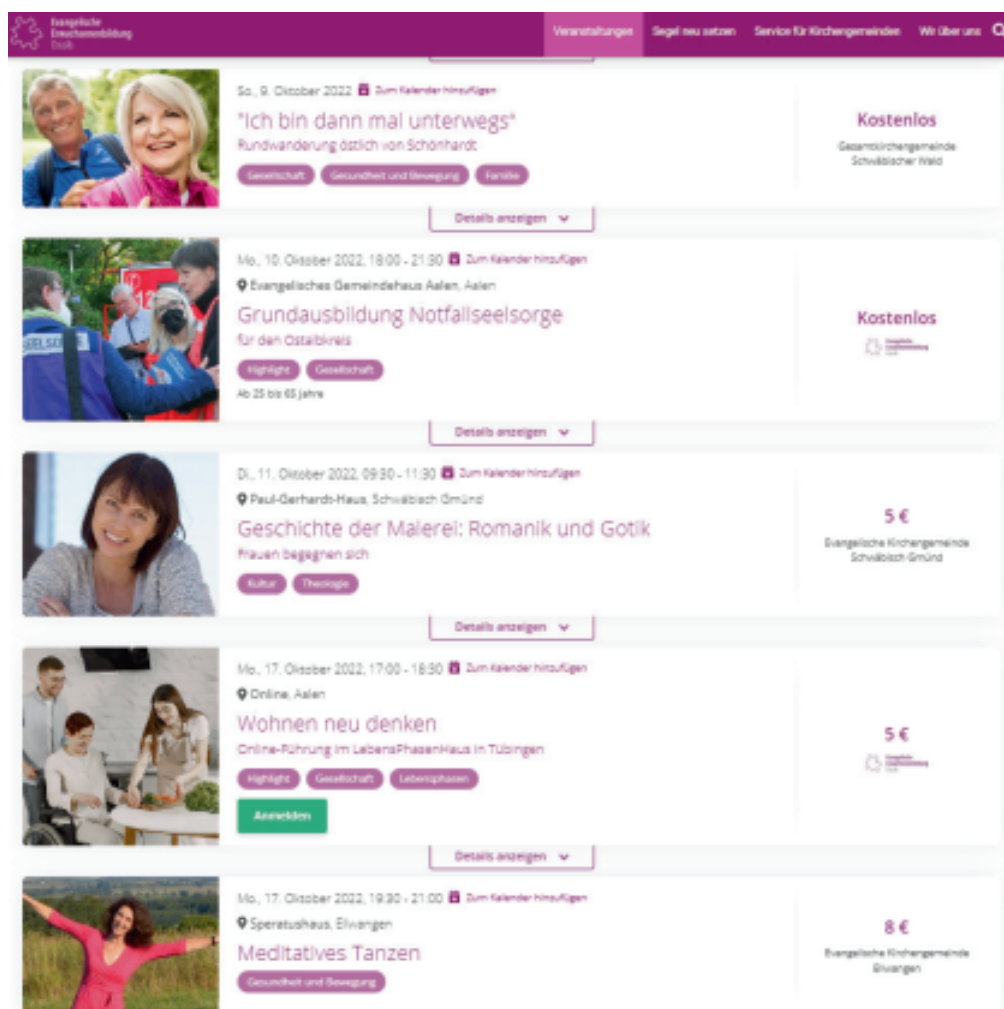
Neben einer neuen übersichtlicheren Struktur sind auch die Inhalte überarbeitet. So gibt es wie gehabt eine Übersicht sämtlicher Veranstaltungen in Kachel- oder Listenansicht. Jeder kann nach seinen Interessen filtern, welche Veranstaltungen er angezeigt bekommen möchte. Neu ist, dass die Veranstaltungen auch in einer Landkarte

dargestellt werden. So ist auf einen Blick erkennbar, was in Ihrer Gemeinde und Region geboten wird.

Unter dem Menüpunkt „Service für Gemeinden“ finden haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende der Kirchengemeinden nützliche Informationen wie z.B. eine Veranstaltungs-Checkliste, eine Referentendatenbank und manches mehr. Die Internetseite wird täglich aktualisiert und erweitert. Nutzen Sie die Möglichkeit, auch Ihre Angebote im gesamten Ostalbkreis attraktiv zu bewerben! Das Halbjahresprogramm in Papierform wird durch die Onlinevermarktung ersetzt.



Eine Gebietskarte ermöglicht schnelles Finden der Angebote für Ihre Gemeinde und Umgebung



Wir sind nicht allein – Leben im Weltall

Am Donnerstag, den 2. Februar 2023 um 20 Uhr findet im Evangelischen Gemeindehaus Aalen ein multimediales Konzert statt:

Mitwirkende:
Prof. Dr. Andreas Burkert,
 Liedermacher & Pfarrer
Clemens Bittlinger,
 David Plüss
 (Tasteninstrumente),
 Matthias Dörsam
 (Saxophon),
 David Kandert
 (Technik)

Wir leben in einem goldenen Zeitalter der Astrophysik mit fundamentalen, faszinierenden Entdeckungen, die unser Weltbild verändern und erste Antworten geben auf die zentralen Fragen der Menschheit „Wo kommen wir her?“ und „Sind wir allein im Universum?“. Diese rasante Entwicklung wurde 2019 mit dem Nobelpreis für Physik geehrt.

Die astrophysikalische Forschung zeigt uns ein fein abgestimmtes Universum, das gerade so aufgebaut ist, dass Leben entstehen kann. Ist dies ein Zufall oder steckt hinter allem ein Plan?

Die erste Aussage, die in der Bibel über Gott gemacht wird, lautet „er schuf“, und zwar den Kosmos (Himmel). Wenn also nun die allererste Beschreibung des Schöpfers die ist, dass er kreativ ist, dann ist es (theo)logisch, dass er das nicht nur an einer Stelle getan hat, sondern millionen-, ja milliardenfach.

Tatsächlich gibt es im Kosmos mehr als 100 Milliarden Galaxien, jede mit hunderten von Milliarden von Sternen und wohl auch Planetensystemen. Warum diese ganze Fülle und der ganze Aufwand, wenn Leben nur ein einziges Mal für begrenzte Zeit auf einem kleinen Planeten entstanden ist? Das Universum ist optimal aufgebaut, um die Bedingungen für Leben zu schaffen. Wie Leben entsteht und ob das Auftreten von Leben ein unausweichlicher Prozess ist, der immer dort stattfindet, wo die Bedingungen dafür gegeben sind, oder ob wir allein sind im Universum, das wissen wir (noch) nicht. Es ist aber wohl wahrscheinlich, dass wir nicht alleine sind im All.

Dazu gibt es neuste Fakten und Entdeckungen, die der Astrophysiker Prof. Dr. Andreas Burkert (Ludwig-Maximilians-Universität München) gemeinsam mit dem Liedermacher und Theologen Clemens Bittlinger in einem spannenden multimedialen Konzert entfaltet: Atemberaubende Sternbilder, neueste Aufnahmen von Mars und Proxima Centauri, Bilder von exosolaren Planetensystemen und bunt schimmernde Astralnebel zum Staunen auf einer Großleinwand, eingebettet in die sinfonischen Klangteppiche des Schweizer Keyboarders David Plüss und des Saxophonisten Matthias Dörsam im Wechsel mit Liedern und Texten. Glaube und Naturwissenschaft begegnen sich und entfalten einen reizvollen und tiefgründigen Dialog über die Entstehung des Weltalls und unserer geliebten Erde. Bittlinger und Burkert kennen sich seit vielen Jahren, gemeinsam haben sie für das ZDF einen Fernsehgottesdienst zu diesem Thema gestaltet und eine viel beachtete Großveranstaltung auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag in Köln.

Christine Krauth





Familienfreizeit: 18.02. - 25.02.2023

Jüngere und ältere Familien mit kleinen, großen und ganz großen Kindern, vielleicht sogar mit Oma und Opa, Tanten und Cousins sind eingeladen, die Faschingswoche mit uns in den Schweizer Alpen zu verbringen. In unserer Gemeinschaft fühlt man sich aber auch ohne eigene Familie wohl, natürlich heißen wir auch Einzelpersonen willkommen!

Im wunderschönen und sehr familienfreundlichen Skigebiet Meiringen-Hasliberg kann man den Blick auf Interlaken und die Gipfel von Eiger, Mönch und Jungfrau genießen. Auch Nicht-Skifahrer kommen voll auf ihre Kosten: Es gibt viele Schlittelwege (Schlitten können kostenlos am Haus ausgeliehen werden) und ein gepflegtes Netz von Winterwanderwegen mit genügend Hütten für gemütliche Einkehr.

Auf der Piste sorgen die Eltern für die Betreuung ihrer Kinder. Es gibt auch sehr gute Erfahrungen mit der örtlichen Skischule (skischule-hasliberg.ch/), die von Mutter-Vater-Kind-Kursen ab 3 Jah-

ren bis hin zu Freeride-Kursen für jedes Können das Passende anbietet.

Wer möchte, ist herzlich eingeladen, über den Wintersport hinaus an unserem Freizeitprogramm teilzunehmen: Morgenimpuls und Abendandacht in der hauseigenen Kapelle, Gesellschaftsspiele, Sauna oder Singen am Abend, Kreatives für alle sowie ein Familiengottesdienst. Alle Angebote sind natürlich freiwillig, jeder nimmt sich den Freiraum, den er oder sie braucht.

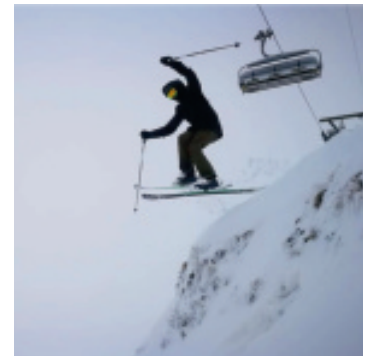
Das CVJM-Zentrum Hasliberg, bietet dabei gemütliche Unterkunft mit Halbpension in Einzel-, Doppel-, Drei-, Vierbett- und Familienzimmern, je nach Bedarf. Die Küche versorgt uns mit einem leckeren und reichhaltigen Frühstücksbuffet und einem warmen Abendessen. Das Haus hat eine eigene Kapelle für die Andachten, Kleinkindraum zum Spielen, Bastelraum, Tischkicker-Raum, Tischtennis, eine Cafeteria, Sauna und Außen-Dutchtub.

Bei Interesse wenden Sie sich an:

Jan Langfeldt:
Jan.Langfeldt@elkw.de

oder

Familie Feldmann
07361-8169586
mail@kristinafeldmann.de



Wintertage: 05.-11.03.2023

Nach zwei Jahren Pause findet im nächsten Jahr wieder die Wintertage-Freizeit im CVJM-Zentrum auf dem Hasliberg/Schweiz statt.

Eingeladen sind alle, die gerne mit anderen in fröhlicher Gemeinschaft eine erlebnisreiche Winterwoche erleben möchten. Bei sportlichen Aktivitäten wie Skifahren und Winterwandern werden wir Gottes wunderbare Schöpfung inmitten der Bergwelt des Berner Oberlandes genießen.

Die Jahreslosung aus 1. Mose 16 „Du bist ein Gott, der mich sieht“ wird uns bei den täglichen Andachten begleiten.

Kontakt:

Sabine und Frieder Weinbrenner,
Tel. 07361/32585

Mail: Sabine.Weinbrenner@t-online.de



*Besuch der Kirchengemeinde Begoro.
In der ersten Reihe neben mir Rev. Kissi und seine Frau Mavis*



Partnerschaft mit Akyem Abuakwa

Der zuständige Pfarrer im Kirchenbezirk ist seit Neuem Pfr. Uwe Quast. Bei Interesse wenden Sie sich an ihn:
uwe.quast@elkw.de

*Der neue Sitz der PCG in Kyebi.
Darin sollen Büros, eine Bibliothek und das Museum untergebracht werden*

Ich bin Historikerin, Mitglied der evangelischen Kirchengemeinde Ellwangen und gehöre seit 2012 auch dem Ausschuss des Kirchenbezirks Aalen für die Partnerschaft mit der Presbyterian Church of Ghana (Kirchenbezirk Akyem Abuakwa) an. Durch Pfarrerin Uta Knauss bin ich in Kontakt mit Reverend Dr. Seth Kissi, dem Vorsitzenden der PCG Akyem Abuakwa gekommen, der sich für die Aufarbeitung der Kirchengeschichte in Ghana einsetzt.

Im April und Mai 2022 habe ich als ökumenische Mitarbeiterin der EMS sechs Wochen in Kyebi verbracht, das im 19. und frühen 20. Jahrhundert ein bedeutendes Zentrum der Basler Missionarinnen und Missionare war. Von Kyebi aus unternahmen sie Predigtreisen und erschlossen Filialgemeinden im Umland, von Kyebi gingen 1886 und 1887 aber auch schwere Christenverfolgungen aus.

Die wechselvolle Geschichte der Basler Mission und vor allem der ersten Christen in Akyem Abuakwa soll nun Thema eines neu geschaffenen Museums werden. Das Besondere daran: Das Museum soll sowohl die afrikanische als auch die europäische Sicht auf die Geschichte der Mission und des Christentums zeigen.

Warum ausgerechnet jetzt? Anlass dazu hat das hundertjährige Bestehen der Presbyterian Church of Ghana – deren Wurzeln in der Basler Mission liegen – gegeben.

Am 2. April 2022 ging es dann von meiner verschneiten Heimatstadt Ellwangen los ins tropisch warme, regenzeitliche Ghana. Hier wurde ich von Reverend Kissi und seiner Familie herzlich in Empfang genommen. Bei ihnen habe ich in den folgenden Wochen gewohnt, wurde mit ghanaischem Essen verwöhnt (ganz wichtig natürlich das Nationalgericht Fufu: ein Kloß aus Maniok oder Yams in würziger Sauce, der immer mit der Hand gegessen wird) und bei allen Fragen im Alltag bis hin zum Souvenirkauf unterstützt.

Obwohl Kyebi fast 12 000 Einwohner hat, ist es sehr ländlich geprägt: Die Stadt ist umgeben von bewaldeten Hügeln, auf den Straßen begegnet man Hühnern, Ziegen, Schafen, Hunden und manchmal Buckelrindern. Zwar führt von Kyebi aus eine mehrspurige Schnellstraße zur ghanaischen Hauptstadt Accra,



aber die Straßen in die kleineren Orte sind nicht immer in einem guten Zustand und teilweise gar nicht asphaltiert. Deshalb nehmen manchmal auch kurze Strecken viel Zeit in Anspruch. Dennoch bin ich viel gereist, um einige der ältesten christlichen Gemeinden in Akyem Abuakwa zu besichtigen. Dazu zählen Kukurantumi, Begoro und Otumi. In allen drei Orten wird die Erinnerung an die Ursprünge der presbyterianischen Gemeinden wachgehalten – in Otumi hat die Women's fellowship sogar ein Theaterstück über das erste christliche Ehepaar des Ortes und die Anfänge der Gemeinde geschrieben!

Meine Forschungsarbeit vor Ort bestand in den ersten Wochen meines Aufenthalts hauptsächlich darin, die ghanaischen Partner bei ihren eigenen Recherchen zu unterstützen. Beispielsweise haben sie sich mehr Informationen zu den Christenverfolgungen der Jahre 1886 und 1887 gewünscht. Hierzu habe ich Passagen aus dem Evangelischen Heidenboten (einem weiteren Bestand des Basler Missionsarchivs) transkribiert und ins Englische übersetzt. Auch die Überprüfung und teilweise Korrektur von bereits vorhandenen Informationen – z. B. zu den Gründungsdaten und der Entwicklung einzelner Gemeinden sowie der Besetzung der Missionsstationen durch europäische Missionare – konnte ich mithilfe der Jahresberichte für die ghanaischen Partner leisten. Gegen Ende meines Aufenthaltes habe ich insbesondere an einem Aufsatz gearbeitet, der sich mit der Selbstwahrnehmung der Basler Missionare auf der Goldküste im 19. und frühen 20. Jahrhundert befasst. Darin bestätigt sich, was bereits aus anderen Untersuchungen zu diesem Thema hervorgeht: Die Missionare kamen in der Absicht zu helfen und das Leben der Bevölkerung auf der Goldküste zu verbessern, setzten dabei aber ihre eigenen Vorstellungen eines guten und gottgefälligen Lebens als Maßstab und waren nur wenig bereit, Rücksicht auf die Traditio-

nen und die Lebensweise der Afrikaner zu nehmen.

Neben der Arbeit hatte ich Zeit, um Ghanas Sehenswürdigkeiten zu besichtigen: Im Regenwald des Kakum National Park bin ich auf dem „Canopy Walk“ von Baumwipfel zu Baumwipfel spaziert und im Cocoa Research Institute of Ghana habe ich eine Menge über Kakaoanbau und Schokoladenproduktion gelernt.



Cape Coast Castle

Aber auch ein Besuch im Cape Coast Castle stand auf dem Programm. Diese Festung an der Küste spielte eine wichtige Rolle im Transatlantischen Sklavenhandel und bis heute lässt sich dort dessen Grausamkeit erahnen. Der Reiseführer in Cape Coast Castle hat zu Ende der Besichtigung daran erinnert, dass Menschenhandel und Ausbeutung bis heute andauern, und an seine Gäste appelliert, sich dagegen einzusetzen – mit eine der eindrucklichsten Erfahrungen meiner Reise!

Zur Eröffnung des Museums, die für November 2022 geplant ist, werde ich leider nicht reisen können. Aber ich stehe weiterhin im Austausch mit der presbyterianischen Kirchengemeinde in Kyebi und bin gespannt auf die Berichte aus Ghana!

Carola Moser, Ellwangen



*"Alice": meine
"Gastschwester"
Sie ist eine Nichte
von Rev. Kissi und
seiner Frau*

Steigende Energiepreise – was tun?

Lesen Sie, welche Rechte Sie haben

Derzeit belasten alle Haushalte die Steigerungen der Ausgaben für Energie. Vor allem Heizen mit Erdgas, aber auch Heizöl und Holz ist merklich teurer geworden. Dazu steigen neben den Stromkosten auch die Preise für Lebensmittel deutlich.

Ein Ende der Preissteigerungen ist derzeit noch nicht abzusehen, so dass sich viele Menschen ernsthafte, zum Teil existentielle Sorgen machen, wie sie diese Verteuerung der Lebenshaltung überhaupt noch finanzieren können. Vor allem Haushalte, die sowieso schon über einen geringen finanziellen Spielraum verfügen, stehen häufig vor einer ausweglos erscheinenden Notlage.

Also was tun, wenn das monatliche Einkommen nicht mehr ausreicht, um die Energiekosten zu bezahlen?

Ganz zu schweigen von den zu erwartenden hohen Nebenkostennachzahlungen zu Beginn des nächsten Jahres?

Der Diakonieverband Ostalb hat ein paar Tipps zusammengestellt, wie versucht werden kann, die Auswirkungen wenigstens etwas abzumildern:

- Die Sonderzahlungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand zur Finanzierung der Energiekosten sollten unbedingt auch dafür verwendet werden, bzw. für die zu erwartenden hohen Nachzahlungen 2023 angespart werden.

- Alle Möglichkeiten der Energieeinsparung nutzen. Dazu gehört auch beispielsweise, die Raumtemperatur in den genutzten Räumen so weit als möglich zu reduzieren. Ein Thermometer kann helfen, zum Beispiel eine angestrebte Raumtemperatur von z.B. 19 - 20°C zu erreichen.

- Unter: www.stromspar-check.de/energiespartipps kann die Broschüre: „Stromspar-Check – Wir lieben Energiespartipps“ in 11 verschiedenen Sprachen heruntergeladen werden. Dort gibt es viele Tipps, wie wir einfach und ohne

großen Komfortverlust Energie und damit bares Geld sparen können.

- BezieherInnen von Arbeitslosengeld II / Grundsicherung bekommen in der Regel die tatsächlichen, angemessenen Heizkosten vom Jobcenter / Grundsicherungsamt bezahlt. Die Kosten für den Haushaltsstrom sind in den Berechnungen des Regelsatzes des Arbeitslosengeldes II enthalten (für Alleinstehende 36,42 Euro). Das heißt, Kostensteigerungen beim Strom müssen die LeistungsbezieherInnen selber zu Lasten der anderen Lebenshaltungskosten aus dem Arbeitslosengeld II begleichen.

- Liegt das monatliche Einkommen eines Haushaltes über den Grenzen, die zum Bezug von Arbeitslosengeld II berechtigt, kann im Monat, in dem die Ausgaben durch die Heizkostenrechnung deutlich angestiegen sind, evtl. aufstockend Arbeitslosengeld II beantragt werden. Auch kann sich ein Antrag auf Wohngeld lohnen. Weitere Infos dazu erhalten Sie bei Ihrer Diakonischen Bezirksstelle in Aalen oder Schwäbisch Gmünd.

- Gerät eine Familie durch die Kostensteigerungen in eine finanzielle Notlage, besteht die Möglichkeit, sich bei der Sozial- und Lebensberatung oder bei Schulden bei der Schuldnerberatung in den Diakonischen Bezirksstellen zu melden. Natürlich kann der Diakonieverband Ostalb mit seinem Beratungsangebot in den Diakonischen Bezirksstellen nicht alle Probleme lösen oder gar die Energieschulden übernehmen. Aber gemeinsam suchen wir nach gangbaren Wegen und Hilfen, wie die Folgen der Kostensteigerungen abgemildert werden. Vor allem die Existenzsicherung des Wohnraums hat hohe Priorität in der Beratung.

Jörg Dolmetsch

www.diakonieverband-ostalb.de

Weitere Infos:

www.waermewinter.de



Sternsingeraktion 2023

**Liebe Königinnen, liebe Könige,
liebe Familien,**

es war einfach schön, wie viele beim vergangenen Mal dazu beigetragen haben, dass die Sternsingeraktion eine gute Sache und für die notleidenden Kinder ein voller Erfolg wurde!

Liebe Sternsingerinnen, liebe Sternsinger, mit Eurem Gesang, den Bildern, dem putzigen Video von Euch und natürlich durch die Segenspäckchen, die Ihr verteilt habt, konntet Ihr sehr vielen Menschen eine große Freude bereiten.

Wir hoffen sehr, dass wir bei der kommenden Sternsingeraktion wieder in die Häuser gehen dürfen, uns abends zum gemeinsamen Essen im Salvatorheim bzw. in St. Maria treffen und die Süßigkeiten aufteilen dürfen.

„Segen bringen – Segen sein!“

Wie jedes Jahr gibt es ganz viele Menschen, die sich den Jahressegen der Sternsinger wünschen, die sich auf einen Gruß und Besuch von Euch freuen und die gerne mit ihrer Spende die Aktion unterstützen wollen. Und wir hoffen, Ihr habt auch wieder große Lust, bei der Sternsingeraktion dabei zu sein und den Menschen in ihren Häusern Freude zu bereiten.

Es ist egal, ob jemand evangelisch, katholisch oder was ganz anderes von seiner Konfession her ist: Jede und jeder

darf mitmachen, der und die sich für Kinder einsetzen möchte.

Bis wir tatsächlich als Königinnen und Könige durch unsere Straßen ziehen werden und den Segen in die Wohnungen und Häuser und zu den Menschen bringen, wird noch etwas Zeit vergehen. Erst im Januar, von Mittwoch, 04.01. bis Freitag, 06.01. werden wir singend, segnend und sammelnd unterwegs sein.

Im Advent werden die Vorbereitungstreffen stattfinden. Wer dabei sein möchte, melde sich bitte an:

Caroline.bender@elkw.de oder unter Tel 07361/ 99 75 994 oder bei sternsinger.aalen@web.de oder rufe Martin Kronberger von der katholischen Kirchengemeinde an: 07361/ 370 58 252.

Wir hoffen feste, dass wir uns bei der kommenden Sternsingeraktion auch wieder mit solchen Dingen wie Bauch-, Zahn- und Rückenschmerzen vom Schleppen und Naschen der zentnerschweren Süßigkeiten beschäftigen müssen, und natürlich hoffen wir auf EUCH! – Gemeinsam gelingt es uns, die Welt ein kleines bisschen schöner zu machen.

Wir freuen uns auf Euch!

Pfarrerin Caroline Bender

Das Motto der kommenden Sternsingeraktion lautet

**„Kinder stärken, Kinder schützen
in Indonesien und weltweit!“**



Sing- und Gewandprobe:

*Salvatorheim,
Bohlstraße 3,
Freitag, 16.12.
15-16 Uhr*

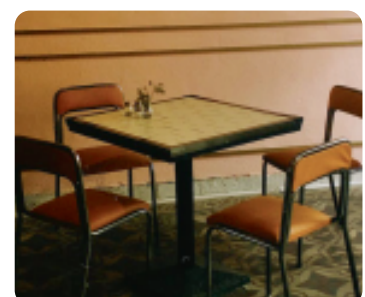
*St. Maria,
Samstag, 17.12.
10-12 Uhr*

WG-Gründung in Aalen

Du bist 55plus, mit christlicher Gesinnung? Du willst deinen eigenen Freiraum bewahren, schätzt aber gleichzeitig eine Gemeinschaft, geprägt von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung? Umweltbewusst zu leben ist dir ein Anliegen, vielleicht auch gemeinsam zu meditieren? Dann wäre dein Leben in einer 3- bis 4-Personen-WG eine tolle Möglichkeit.

Habe ich dein Interesse geweckt?

Kontakt: Tel.: 0152 33 64 24 98 oder frieder.zuercher@outlook.de





„Was uns verbindet“ Interreligiöser Erntedank im Hirschbach

Es gab die Überlegung, den Interreligiösen Erntedank im Hirschbach abzusagen, aber in einem Zelt geschützt war es dann doch möglich: Und 150 Besucher aus 25 Nationen waren gekommen, um Erntedank zu feiern. Stanislaw Widz als Vorsitzender des Interkulturellen Gartens betonte in seiner Begrüßung, wie wichtig solche Begegnungen sind.

„Denn es gibt so viel zu danken, für diesen Garten, für alle Kulturen und Religionen, für die Ernte, für das Leben insgesamt.“ Anna-Lena Mutscheller von der Stabstelle für Integration überbrachte Grüße von OB Brütting und stellte die Interkulturelle Woche vor, zu der dieser Erntedank gehört und die unter dem Motto steht „was uns verbindet“.

Vertreter verschiedener Religionen grüßten und gaben Zeugnis ihres Glau-

bens zum Erntedank, wie es ihre Religion vorsieht.

Pfarrer Bernhard Richter stellte das Thema "Frieden" in den Mittelpunkt. „Neben den Früchten und dem Gemüse, das wir ernten, müssen wir auch dankbar für den Frieden sein.“

Und Richter formulierte die Schaffung und die Bewahrung von Frieden als eine Lebensaufgabe von uns allen. Der Interkulturelle Garten sei daher ein Leuchtturm für gelingende Friedensarbeit. Diakon Thomas Bieg als Vertreter der katholischen Kirche sprach vom Garten als einer großen Familie und trug ein Gebet von Papst Franziskus vor.

Man Pfeifer sorgte für die musikalische Begleitung und stimmte mehrere Loblieder an.

Pfarrer Bernhard Richter

Mitmachen bei der Bahnhofsmmission Aalen

Die Bahnhofsmmission Aalen leistet Reise- und Mobilitätshilfen und ist erste Anlaufstelle für Menschen am Bahnhof, die sich in einer Notsituationen befinden. Sie bietet Schutz und Aufenthalt.

Die Arbeit der Bahnhofsmmission fördert Menschen in ihrem bürgerschaftlichen Engagement und leistet einen Beitrag für eine humanitäre und teilhabeorientierte Gesellschaft in der jeweiligen Region.

Die Bahnhofsmmission Aalen sucht ehrenamtliche Mitarbeiter*innen.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Sprechen Sie uns an oder besuchen Sie uns. Auf Ihr Kommen freuen wir uns.

Ansprechpartnerin:

Sonja Kleiner,

Leitung Bahnhofsmmission Aalen

Tel: 07361 – 64 373

Mail: s.kleiner@invia-drs.de



Fest der Einheit im Kinopark Mit einer Stimme als Christen sprechen

Alle zwei Jahre nehmen die Aalener den politischen Tag der Einheit zum Anlass, um am 3. Oktober in der Stadt ein Fest der Einheit zu begehen.

Es begann 2008 bei der Gemeinde „Hoffnung für alle“ im Kinopark. Dort trafen sich wieder Aalens Christen, um ein Zeugnis der Einheit in diese Stadt zu geben. Pastor Thomas Mayer als Hausherr begrüßte die Gäste und gab seiner Freude Ausdruck, dass die Christen Aalens nun schon zum achten Male zu einem Fest der Einheit zusammenkommen. Pfarrer Bernhard Richter sprach von der Bedeutung und der Notwendigkeit, dass Gemeinden sich trotz aller Unterschiede zusammentun und als Christen mit einer Stimme sprechen. Nach Lobpreisliedern hielt Dr. Stefan Vatter aus Kempten die Predigt. Unter dem Motto: "Wirksam leben" entfaltete er drei Punkte: Sehnsüchte wahrnehmen, existentiell reden und nicht oberflächlich, und die Verkündigung des Evangeliums in 30 Sekunden.

Richter dankte der Arbeitsgemeinschaft Aalener Christen für das Vertrauen, durch das man in vielen Jahren zusammengewachsen ist. Die Allianzgebets-

woche, der Pfingstmontag im Stadtgarten und dieses Fest der Einheit sind ganz wertvolle Zeichen des Zusammenhalts der Christen in dieser Stadt. „Wir werden weniger“, so der Stadtkirchenvorstand, „und darum werden gemeinsame Zeichen immer wichtiger, nach innen, um das Miteinander zu stärken, aber auch nach außen, damit die Öffentlichkeit die Stimme der Christen wahrnimmt“. Richter sprach von der Gefahr, dass Kirche nur noch als Verein unter vielen wahrgenommen wird.

Darum käme es ganz stark auf das Miteinander an, das es in aller Verschiedenheit auch künftig zu pflegen gelte. Mit zwei symbolischen Geschenken bedankte sich Richter: Da den Kirchen eine Saure-Gurken-Zeit prophezeit werde, habe er ein Glas solcher Gurken mitgebracht, aber auch ein süßes Kuchenherz mit der Aufschrift „Danke AAC“, denn jeder solle etwas vom Kuchen abbekommen und Teil des Ganzen sein. Mit den Fürbitten von Sabrina Löffler und Walter Ohligschläger und dem Liedvers „Der Segen Gottes möge dich umarmen“ ging das Fest der Einheit zu Ende, dem sich ein gemütliches Zusammensein anschloss.

Neuer Hausmeister der Kirchengemeinde

Mein Name ist Axel Müller, ich wohne derzeit noch in der Nähe von Heilbronn und werde aus familiären Gründen im Dezember diesen Jahres in den Ostalbkreis nach Kerkingen ziehen.

Ab 1. Januar 2023 werde ich die Aufgaben des Hausmeisters in Ihrer Gemeinde übernehmen. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen.

Seither war ich bei der Gemeinde Nordheim als Hausmeister tätig und für verschiedene Bereiche, wie z.B. Instandhaltung der öffentlichen Gebäude, Überwachung der technischen Anlagen, Reparaturen verschiedenster Art und Pflege im Außenbereich zuständig. Ich freue mich auf gute Begegnungen.

Ihr Axel Müller



Impressum:

Gemeindebrief der
Evangelischen
Kirchengemeinde Aalen
Wilhelm-Merz-Str. 4,
73430 Aalen
Auflage: 5.000 Stück
Druck: Wahl-Druck, Aalen

Redaktion
Dekan Ralf Drescher (v.i.S.d.P.)
Dr. Erich Hofmann,
Ekkehard Krauth
Kontakt zur Redaktion
Postadresse wie oben
E-Mail:
Dekanatamt.Aalen@elkw.de

Der Gemeindebrief erscheint
in der Regel dreimal im Jahr
und wird an alle evangelischen
Gemeindeglieder verteilt.

Über Spenden zur Deckung der
Unkosten freuen wir uns.

Evang. Kirchenpflege Aalen
IBAN:
DE97 6145 0050 0110 0021 56
BIC: OASPDE6AXXX
Kennwort: Gemeindebrief

Bildquellen:

Seite 14 Clemens Bittlinger

Seite 20,21 Oliver Giers

alle anderen: Privat

Die Familien-Bildungsstätte (FBS) im Ökumenischen Gemeindezentrum Peter & Paul



Es sind im Ökumenischen Gemeindezentrum neue Angebote und neue Angebotsformen geplant, hierzu gibt es bald mehr Informationen. Raumanfragen zu Buchungen für das Ökumenische Gemeindezentrum laufen über die FBS-Geschäftsstelle. Bitte wenden Sie sich an Doris Klein.

Die neuen Kontaktdaten:

Familien-Bildungsstätte Aalen
im Ökumenischen Gemeindezentrum
Peter & Paul
Auf der Heide 3
73431 Aalen
Tel: 07361 – 555146,
Mail: info@fbs-aalen.de



Ende Juli 2022 ist die Geschäftsstelle der Familien-Bildungsstätte, vorher im Haus Kastanie, umgezogen und hat nun im Ökumenischen Gemeindezentrum Peter & Paul eine neue Heimat gefunden.

Die Spielgruppen, vorher im Dekanat, sind schon vor einem Jahr umgezogen und haben dort den ehemaligen Jugendraum bezogen.

Die Spielgruppeneltern und -kinder haben den neuen Raum gerne angenommen und fühlen sich dort sehr wohl, genießen die Ruhe, das schöne Umfeld auf der Heide und das ansprechende Ambiente der Räume im Gemeindezentrum Peter & Paul.

Formular zum Herausschneiden:

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in
Deutschland und
in andere EU-/EWR-
Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Evang. Kirchenpflege

IBAN

DE97 6145 0050 0110 0021 56

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

OASPDE6AXXX

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

Projekt Brot für die Welt

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

DE 08

Datum

Unterschrift(en)

Beleg für Kontoinhaber

IBAN des Kontoinhabers

Kontoinhaber

Zahlungsempfänger

Evang. Kirchenpflege

Verwendungszweck

Projekt Brot für die Welt

Datum

Betrag: Euro, Cent

SEPA

Gottesdienste bis 8.1.2023

Tag	Zeit	Ort	Art des Gottesdienstes
4. Advent			
18. Dez	9.00 Uhr	Klinikkapelle	Gottesdienst im Ostalbklinikum
	10.00 Uhr	Stadtkirche	Gottesdienst
	10.00 Uhr	Gemeindehaus	Gottesdienst
	16.30 Uhr	Christushaus	Familiengottesdienst mit Krippenspiel
Heiligabend			
24. Dez	14.00 Uhr	Klinikkapelle	Heiligabendgottesdienst im Ostalbklinikum
	16.00 Uhr	Stadtkirche	Familiengottesdienst mit Krippenspiel
	18.00 Uhr	Stadtkirche	Christvesper
	22.00 Uhr	Stadtkirche	Christmette
	16.00 Uhr	Peter & Paul	Familiengottesdienst mit Krippenspiel
	18.00 Uhr	Peter & Paul	Ökum. Christvesper
	16.00 Uhr	Gemeindehaus	Familiengottesdienst mit Krippenspiel
1. Christtag			
25. Dez	10.00 Uhr	Stadtkirche	Gottesdienst mit Kantorei
	10.00 Uhr	Gemeindehaus	Gottesdienst
2. Christtag			
26. Dez	10.00 Uhr	Stadtkirche	Gottesdienst mit Tsunami-Gedenken
	10.30 Uhr	Christushaus	Gottesdienst
Silvester			
31. Dez	17.00 Uhr	Stadtkirche	Gottesdienst zum Altjahrsabend mit Abendmahl, Posaunenchor
Neujahr			
1. Jan	9.00 Uhr	Klinikkapelle	Gottesdienst
	10.00 Uhr	Stadtkirche	Gottesdienst
Epiphanias			
6. Jan	10.00 Uhr	Stadtkirche	Gottesdienst mit Sternsingerbesuch
Sonntag			
8. Jan	9.15 Uhr	Christushaus	Gottesdienst
	10.00 Uhr	Stadtkirche	Gottesdienst
	11.00 Uhr	Peter & Paul	11+Gottesdienst

Änderungen vorbehalten.
Bitte beachten Sie die
Tagespresse, Homepage
und kirchlichen
Veröffentlichungen.

Lebendiger Adventskalender 2022

Auch in diesem Jahr möchten wir die Adventszeit in unserer Kirchengemeinde ganz bewusst und in Gemeinschaft miteinander feiern: An jedem Abend vom 01.-23.12.2022, um 18 Uhr findet an verschiedenen Orten in unserer Stadt eine kleine, halbstündige Andacht mit Liedern, Psalm, Gebet und Segen statt. Im Mittelpunkt steht eine Geschichte, die Kinder, Jugendliche und Erwachsene zum Nachdenken anregen soll. So gehen wir Tag für Tag näher auf Weihnachten

zu, der Ankunft von Jesus Christus als Kind in der Krippe.

Herzliche Einladung dazu!

Die Bekanntgabe der Orte erfolgt durch Plakate, Presse, homepage

www.ev-aa.de

und das kirchliche Infoblatt

Sabine Weinbrenner





„Der freche Maulwurf Fibs und sein Freund Jannes“ war **die Ökumenische Kinderbibelwoche** in den Herbstferien in Peter & Paul überschrieben. Gemeinsam mit der Kinderbande PEPP entdecken Fibs und Jannes, was für ein guter Freund Jesus ist und welche guten Worte er für uns hat. Es war ein tolles Team mit 18 Teenies, insbesondere Konfirmandinnen und Konfirmanden, die sich mit einigen Erwachsenen um die über 40 Kinder kümmerten. Sie hauchten den Jesusgeschichten aus Lukas 4+5 Leben ein.

Bei den Bewegungsliedern mit Maria Eßeling durfte Ingo Flamingo nicht fehlen und Komm mit, schlag ein, ich lad dich ein, mit Jesus unterwegs zu sein! „Das Beste ist doch, wenn die, die dabei sind, nächstes Jahr wieder dabei sein wollen, weil wir so eine tolle Gemeinschaft sind. Und wenn Kinder fragen: Wann darf ich Betreuer sein?“ 2023! Pfarrerin Caroline Bender freut sich mit den anderen Mitarbeitenden schon auf die KiBiWo im nächsten Herbst!

Pfarrerin Caroline Bender

